

Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 43 (1986)

Heft: 6

Artikel: Sola-Stafette 1986 : neu, schön und umweltfreundlich

Autor: Lörtscher, Hugo

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-993366>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Massenstart der ersten Damen-Gruppe beim Bucheggplatz Zürich. An der Sola-Stafette gibt es zwei obligatorische Damenstrecken.

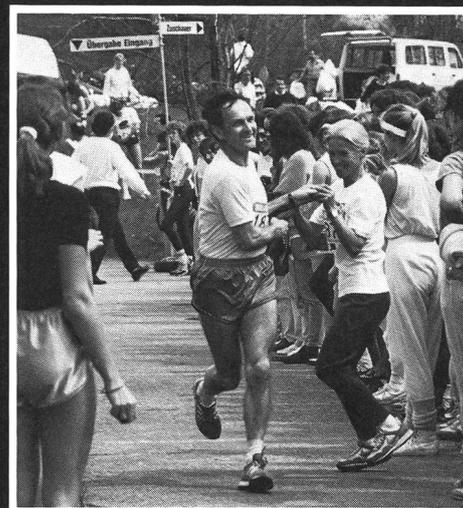
Sola-Stafette 1986: neu, schön und umweltfreundlich

Bildbericht von Hugo Lörtscher

Umweltgerechter Sport ist heute in aller Mund. Doch sollten auf Lippenbekenntnisse Taten folgen. Wie zum Beispiel der Akademische Sportverband Zürich mit seiner traditionellen Sola-Stafette, deren 13. Auflage vom 26. April auf neuer, begeisternder Strecke ganz im Zeichen des Umweltschutzgedankens stand.

Die bisherige Route von St. Gallen nach Zürich, mit jeweils an die tausend umweltbelastenden Begleitfahrzeugen, war ASVZ-Direktor Urs Freudiger seit langem schon ein Dorn im Auge. Seinem Unbehagen entspross die kühne Idee einer autofreien, «grünen» Sola-Stafette im Grossraum Zürich mit noch weniger Asphaltstrecken als bisher. Als Kernstück sollten sämtliche Übergabestellen mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sein und deren Benützung durch die Sportler zur Pflicht gemacht werden. Aus der Utopie wurde als Produkt von Phantasie, Initiative, Verhandlungsgeschick, seriöser Planung und Organisations-Generalstabsarbeit eine Realität «zum Ausflippen». Und die Behörden, Forstämter, Bahnen, Verkehrsbetriebe und Polizeidirektoren, bei denen man anklopfte, machten spontan mit. Die wohl entscheidendste ausgehandelte Hilfeleistung: Die Hin- und Rückfahrt zu und von den Übergabeorten auf sämtlichen Bahnen, Trams und Bussen war gegen Vorweisung der Startnummer gratis!

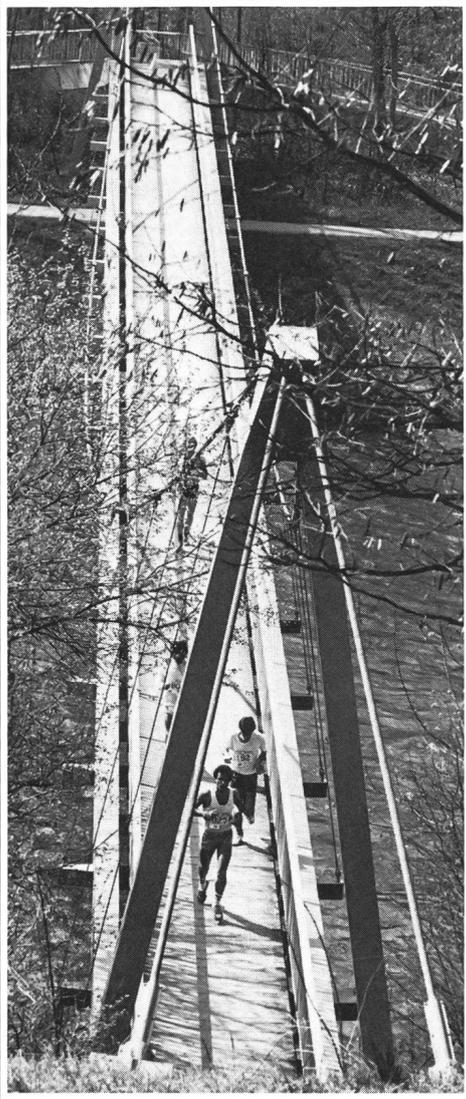
Die Premiere der rundum neuen Sola-Stafette bei schönstem Wetter verlief in allen Belangen glanzvoll. Allein schon die 118 Kilometer lange Strecke, welche Stadt und Agglomeration Zürich in einer weiten, bogenförmigen Doppelschleufe umschliesst, darf als die wohl schönste Laufanlage der Schweiz gepriesen werden.



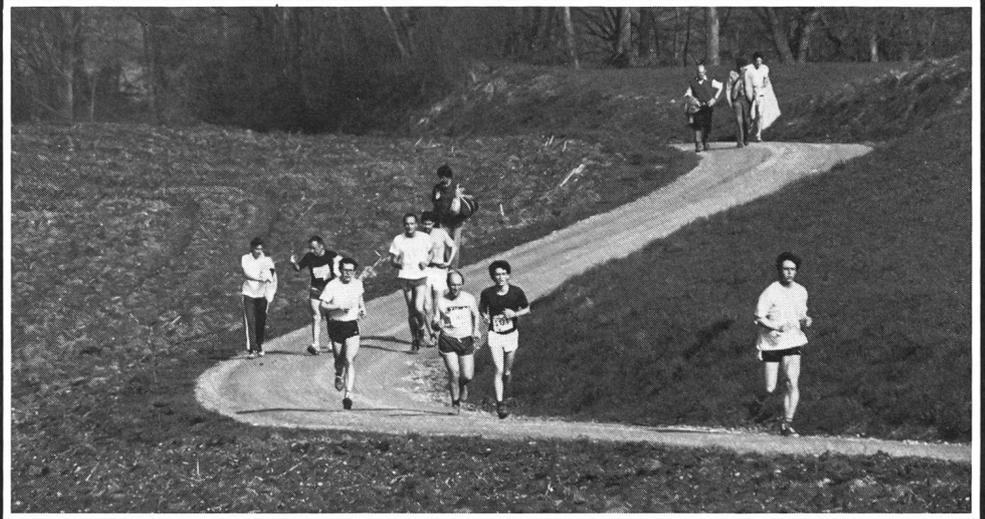
Riedgebiet oberhalb des Reppischtals.



In der Auenlandschaft von Brunnenwiesen.



Hängebrücke über die Limmat vor dem Aufstieg zum Höniggerberg.



Auf dem Uetliberg kurz vor der ersten Wende bei der Felsenegg.



Hauptstrasse Bern-Zürich im Industriegebiet von Schlieren. Die Läuferinnen und Läufer der Sola-Stafette haben absolute Priorität vor dem Strassenverkehr.

Der Start, mit einem Zeithandicap von 30 Minuten für die ambitionierten Mannschaften, erfolgt in einer Waldlichtung beim Bucheggplatz in Zürich und führt in einem ersten Teil über den Höniggerberg zum Uetliberg mit der Felsenegg als erstem Wendepunkt. Die Hochschulsportanlage Irchel ist erstes Zwischenziel, gleichzeitig Ort des zweiten Massenstarts und Endziel der Staffel. Die zweite Laufstrecke berührt die weiten Wälder und idyllischen Hügel, Täler und Bäche zwischen Zürichberg, Forch und Pfannenstiel mit Egg als östlichem Wendepunkt.

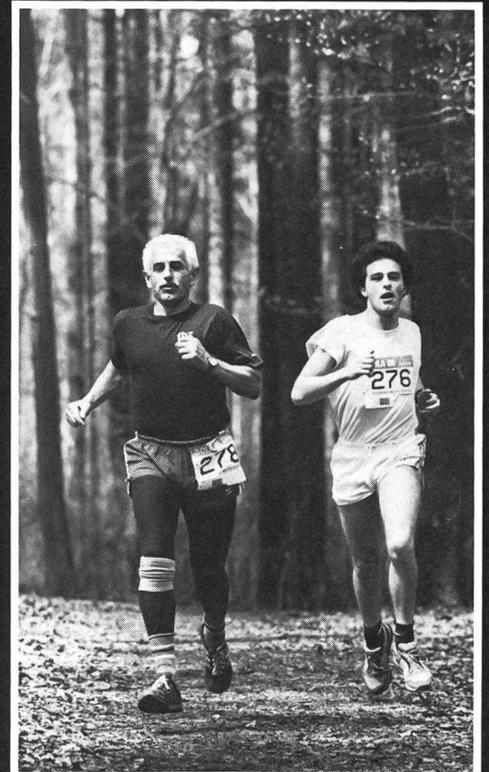
Die einzige Asphaltstrecke, auch einziger direkter Stadt-Kontakt, liegt im Raum Unterengstringen-Schlieren-Buchlern-Hönigg auf Teilstrecke 2 beziehungsweise 6, mit als kritischem Punkt die Überquerung der stark befahrenen Bern-Strasse. Wie an allen übrigen Berührungspunkten mit öffentlichen Strassen an der Sola-Stafette, wurde auch hier der Verkehr durch städtische Verkehrskadetten geregelt und mit unerschütterlicher Gelassenheit gestoppt, um den Läuferinnen und Läufern freie Passage zu gewähren. Zum Missvergnügen eiliger Automobilisten, welche in den langen Warteschlangen mit wütenden Hupkonzerten ihren Ärger über die verlorene Zeit abregierten. Gibt es etwas, das uns eindrücklicher die verrückte Welt vor Augen zu führen vermöchte in der wir leben, als dieses Teilstück von Wald zu Wald.

Dass es auch mit weniger Auto geht, bewiesen die rund 4500 Teilnehmer der Sola-Stafette selber: kaum jemand, welcher sich nicht an die Weisung hielt, auf private Motorfahrzeuge zugunsten der öffentlichen Verkehrsmittel zu verzichten.

Die Läuferinnen und Läufer äusserten spontan ihre Begeisterung über die 14 zum Teil sehr anspruchsvollen Teilstrecken mit Längen zwischen 4 und 14 km. Und sie schienen zu laufen, als dürfte dieses Laufen durch die weiten Landschaften, über die schmalen Wege, entlang dieser Bäche und in diese Baumkathedralen hinein, durch welche das Sonnenlicht in leisen Schauern fiel, nie zu Ende gehen.

Der Zieleinlauf wurde zu einem wahren Triumph, zu einem Freudenfest, als wäre das Leben neu gewonnen. Nicht der Sieg zählt hier in erster Linie, sondern das Gemeinschaftserlebnis, das Gefühl inniger Verbundenheit mit allen, was weit über den Teamgeist innerhalb der eigenen Mannschaft hinausweist..

Die Sola-Stafette im neuen Kleid ist ein «Bijou». Sie macht aber auch permanent die Diskrepanz bewusst zwischen der Umwelt in der wir leben und jener, die wir gerne haben möchten, aber im Begriffe stehen, sie zu zerstören. ■



Die Sola-Stafette, ein Anlass für Hochschulstudenten und Ehemalige.